

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 12

Artikel: Vyl Dampfnuudle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

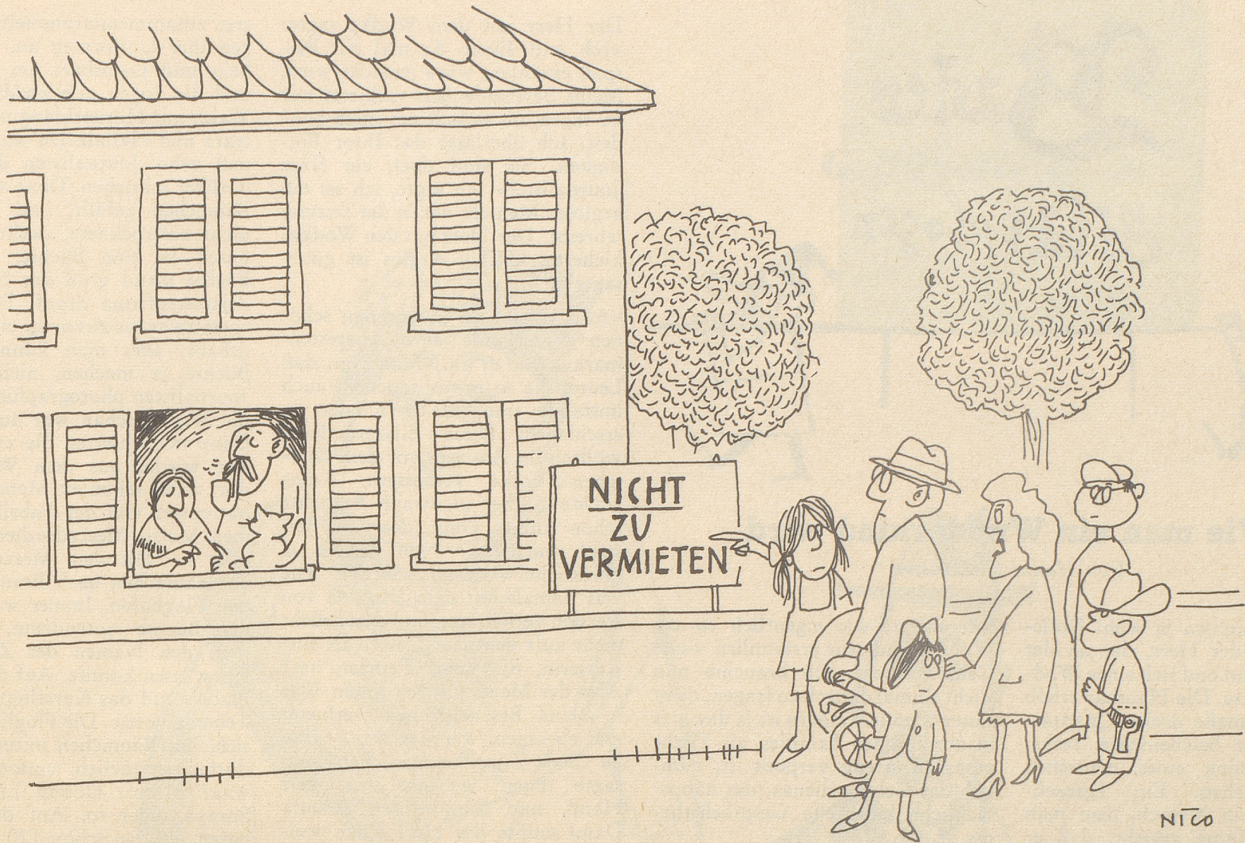
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Papi, warum haben die ein ganzes Haus und wir nur drei Zimmer?»
 «Weil sie keine Kinder haben.»

Vyl Dampfnuudle

Dampfnuudle sinn ebis haidemää-
 fig Guets und obedry ebis Fueh-
 rigs fir hungri Määge. Wär d'
 Dampfnuudle nit kennt, däm mecht y 's Rezäpt
 Nummere 1204 und 1437
 im haimelige-n-alte Bas-
 ler Kochbuech ans Härz
 leege. Mit ere fyne Va-
 nill-Gräama zämme ken-
 ne-n-als grad au jungi Lytli fascht
 nit gnuég dervo biko.



Wenn y hitte drey dervo verdruckt
 ha, derno ha-n-y als wirklich iber-
 gnueg! Wo-n-y fuffzäh Johr alt gsi
 bi, do ha-n-y's als by der Groos-
 mamme-n-uff vierzäh bis fuffzäh
 Dampfnuudle-n-uff ai Glapfbrocht.
 Das sinn Zytte gsi!

Vom ene Missionsgascht* het me-
 n-als verzelt, er haig emool by der
 elfte Dampfnuudle gsait: «Wissetse,
 so echte, rechte Dampfnuudle gibt's
 halt doch bloß bei uns z'Haus!»
 Und het derno nob zwai hindere-
 bige.

Das wäre d'Dampfnuudle.

* Was isch e Missionsgascht? Wenn
 die broteschtantisch Basler Mission ihr
 alljährig Missionsfeschft fyrt, derno
 kemme-n-au vyl jungi Missionäär uus

em Wirtebärgische-n-uff Basel und
 wohne derno by guete Basler Familie-
 n-as – Missionsgesch.

Emool isch en elteri Frau by aim
 vo-n-unsere bikannteschte Psychia-
 ter in der Sprächstund erschine.

«Wisse Si, Her Brofässer», het si
 haimelig afoh verzelle, «mir sälber
 fählt aigedlig nyt. Y kumm ehnter,
 fir e Wunsch vo de Kinder z'er-
 fille. Si hänn als dränglet, y sott
 Si vilicht emool konsultiere ...»
 «Guet, guet! Und wäge was hänn
 Ihri Kinder gfunde, Si sott by mer
 verbyko?» froggt der Brofässer,
 wo-n-uus der Erfahrig gwißt het,
 daß eso elteri Fraue mängmool vyl
 Zyt bruuche, bis si äntlig zer Sach
 kemme.

«Jo, 's isch aigedlig ebis Lächer-

ligs, Her Brofässer. Myni Kinder
 gsehn's nit gärn, daß y eso fir
 Dampfnuudle schwärm. Si finde-
 n-y haig si vyl z'gärn, d'Dampf-
 nuudle!»

«Gspässig» brummet der Brofä-
 ser. «Eso-n-e Fal isch mer jetz au
 no nie vorko!»

«Ebe, gälte Si, Her Brofässer?»

«Jä, wirklich. Y mues Ene nämmlig
 gstoh, y ha halt d'Dampfnuudle
 sälber au gar gryslig gärn; syt
 myne Buebezytte ...»

«Eh, gsehn Si jetz, Her Brofässer!»
 verferet sich die elteri Frau und
 vergißt ganz, daß si in der Spräch-
 stund bym Her Brofässer sitzt. «Do
 mien Si under alle-n-Umständ bald
 emool zue mer ko. Y ha nämmlig
 drey grooßi Wandkäschte volle
 Dampfnuudle dahaim!»

Fridolin

warten, sind die Schüler nicht nur
 immer an ihren eigenen, sondern
 auch an gelegentlichen schlechten
 Leistungen ihrer Lehrer schuld.

Röbi

Knallerbse

Der vierjährige Sohn eines Nerven-
 arztes hat zwar keinen weiten
 Schulweg, aber eine Nervensäge
 (lies: Moped), womit er diesen
 Weg samt Umwegen täglich zu-
 rücklegt. Als sein Lehrer eines Ta-
 ges den Papa Psychiater antrifft,
 kann er es nicht verklemmen, über
 diese zum Unfug ausartende Zeit-
 erscheinung eine Bemerkung zu ma-
 chen. Und die väterliche Antwort:
 «De Jung mues doch öbbis tribe!»
 Aha! Und dafür, daß dem Papa
 die Patienten nicht ausgehen, muß
 schließlich auch gesorgt werden ...

Boris

MALEX
 gegen
Schmerzen

Lehrermangel

Es ist doch eigenartig, wie sich die
 Welt geändert hat. Vor dreißig
 Jahren, als sich auf eine ausge-
 schriebene Lehrerstelle mehrere
 Dutzend Kandidaten meldeten,
 waren für die schlechten Leistun-
 gen der Schüler immer die Lehrer
 verantwortlich. Heute, da mehrere
 Dutzend Stellen auf einen Lehrer

